

Über 1000 Spiele an zwei Tagen

Großveranstaltung des Acherner Vereins feiert am Wochenende 25-Jähriges / Viele neue Angebote



Zum 25. Mal richtet der Spieleclub Achern am Wochenende seine Spieletage aus. Ein im Zeitalter von Computer und Handy nicht selbstverständliches Jubiläum.

Zum 25. Mal richtet der Spieleclub Achern am Wochenende seine Spiele-Tage aus. Ein im Zeitalter von Computer und Handy nicht selbstverständliches Jubiläum. Doch die Veranstaltung motiviert nach wie vor die Massen. Das beschert den Verantwortlichen zwar viel Arbeit, bestärkt sie aber in ihrer Motivation, sich weiter für die Faszination Spiel einzusetzen.

Die Spiele-Tage gibt es jetzt seit 25 Jahren, wie sind sie denn überhaupt entstanden?

Brig Schröter: Als ich vor über 30 Jahren Matthias Vogel, einen Berufskollegen, kennengelernt habe, stellten wir schnell fest, dass wir beide gerne spielen. Allerdings sind viele Spiele für mehr als zwei Personen interessanter, so versuchten wir, andere Mitspieler zu gewinnen. Nach und nach wollten wir das in eine feste Form bringen und fuhren schließlich auf die Schauenburg, um dort bei sauren Bohnen den Spieleclub in loser Form zu besiegeln.

Wie ging es dann weiter?

Schröter: Unabhängig voneinander haben wir bei Projekttagen mit Schülern Spiele selbst hergestellt und in darauf folgenden regelmäßigen Treffen auch gespielt. In dieser Zeit haben wir zudem von der Spielemesse in Essen erfahren. Im Jahr 1987 planten wir neugierig einen Tagesbesuch, aus dem allerdings spontan vier Tage wurden, denn die Faszination war einfach zu groß. Im selben Jahr wurden wir angesprochen, uns bei einer im Bürgersaal stattfindenden Veranstaltungsreihe zum Thema »Gewalt im Spiel« zu beteiligen. So kam es, dass wir auf der Suche nach kooperativen Spielen beim Freiburger Herder-Verlag vorsprachen und prompt mit

einem Kofferraum voll Spielen nach Hause zurückkehrten. Einige Monate später führten wir im Rahmen der AWO einen Spielenachmittag für Senioren durch und so kamen wir der Idee der Acherner Spiele-Tage immer näher. Parallel dazu entstand der Carrom Club Achern. Die offizielle Gründung des Spieleclubs erfolgte am 1. Januar 1988. Aus der losen Vereinigung wurde 2007 ein eingetragener Verein. Dieses wurde notwendig, um rechtlichen Ansprüchen wie Mitgliedsbeiträge – die bis heute aus Eigenleistung bestehen, Versicherung oder auch der Umgang mit Sponsorenleistungen Folge leisten zu können.

Dann konnten die ersten Spiele-Tage ja kommen.

Judith Hodapp: Ja, diese fanden anfangs eintägig im Bürgersaal statt. Darauf folgten zwei Mal Spiele-Tage in der Jahnhalle, die waren dann schon zweitägig. Diese Veranstaltung kam immer bombenmäßig gut an und die Besucher rannten uns die Türe ein, dass wir nicht mehr wussten, wo wir sie alle hinsetzen sollten. Das war der Grund, dass wir dann bald in die Hornisgrindehalle umgezogen sind.

Wie groß ist Ihr Fundus denn heute?

Hodapp: Aus den anfänglichen zwei oder drei Kisten voll privater Spiele wurden nach einigen Jahren schon 2000 bis 3000 Spiele. Schnell haben wir jedoch festgestellt, dass diese Masse von Spielen die Besucher eher erschlägt, und wir haben auf Qualität statt Quantität gesetzt. Somit veranstalten wir alle paar Jahre einen Flohmarkt, wie auch jetzt am Wochenende, um unser Lager ein wenig zu lichten. Für die Spiele-Tage ist einfach wichtig, dass wir als Anreiz für die Besucher neue Spiele präsentieren. Zudem liegt die Veranstaltung auch bewusst in der Vorweihnachtszeit, um dem Publikum die Kaufentscheidung zu vereinfachen.

Wie muss man sich als Neuling die Acherner Spiele-Tage vorstellen?

Hodapp: Die Spiele-Tage finden am Samstag und Sonntag in der Hornisgrindehalle statt, wobei der Samstagabend vor allem den Erwachsenen vorbehalten ist. Damit der Besucher sich besser zurechtfindet, sind die Spiele durch farbige Punkte sortiert nach einzelnen Kategorien wie Kinder-, Familien-, Quiz- Party,- Zwei-Personen- oder Kartenspiele. Fragen zu einzelnen Spielen können am Infostand geklärt werden.

Wie finanzieren Sie eine so große Veranstaltung?

Schröter: Mitveranstalter sind die Stadt Achern und die Sparkasse Offenburg. Mit den Eintrittsgeldern werden die sonstigen Unkosten gedeckt. Gleichzeitig kann der Besucher mit dem Eintritt an einer Schätzfrage teilnehmen. Weitere Spiele gibt es bei den verschiedenen Turnieren zu gewinnen. Die Bewirtung in der Cafeteria geben wir an eine Schulklasse ab.

Mit wie vielen Personen stemmt der Club diese Veranstaltung?

Hodapp: Wir haben etwas mehr als 20 Mitglieder, deren Familienmitglieder oder Freunde uns meist tatkräftig unterstützen. Früher hatten wir vor allem beim Auf- und Abbau Unterstützung durch Jugendliche aus dem Haus Mecki in Bühlertal. Trotzdem kommen wir immer wieder an unsere Grenzen. Aber wenn man den Zustrom der vielen interessierten Besucher sieht, weiß man, dass sich der Aufwand wirklich lohnt. Die Kinderecke wird extra betreut, hier findet man Spiele ab zwei Jahren und einige besondere Höhepunkte.

Welche Besucher begeistern sich für die Spiele-Tage?

Hodapp: Früher sah man uns häufig als willkommene Aufbewahrung und zur Betreuung der Kinder. Inzwischen kommen aber immer mehr Familien zum gemeinsamen Spielen. Vor allem mischen sich samstagsabends immer mehr Jugendliche unter die ausdauernden Vielspieler.

Schröter: Interessenten von elektronischen Spielen werden bei uns nicht fündig, diese Art von Spiele bieten wir bewusst in keiner Form an.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Spiele-Tage?

Schröter: Wir hatten in den vergangenen Jahren an beiden Tagen rund 1500 Besucher. Aber die besten Zeiten in der Spieleszene sind wohl vorbei, es ist schon länger her, dass unsere Spieltische nicht gereicht haben. Möglicherweise liegt es daran, dass die elektronischen Spiele Einzug gehalten haben und diese nicht nur an PC oder Spielekonsole gespielt werden können, sondern auch auf dem Handy. Die eingeschworene Gemeinde der Brettspieler lässt sich jedoch meiner Meinung nach davon nicht unterkriegen.

Dennoch ist bei Ihnen die Begeisterung fürs Spielen nach wie vor hoch.

Schröter: Ja klar. Ich liebe sowohl kommunikative Spiele wie auch vor allem Taktik- und Strategiespiele. Mich reizt ein komplexes, vielschichtiges Spiel mit einer gut durchdachten Spielregel. Gleichzeitig fasziniert mich die Fähigkeit der Spieleerfinder, solche verflochtenen und trotzdem bei jedem Zug stimmige Regeln zu erfinden. Ein gutes Beispiel dafür ist nach wie vor die gesamte Siedler-Reihe, eines meiner Lieblingsspiele heißt Kingsburg.

Hodapp: Auch der persönliche Kontakt und die Unterhaltung bei den Spieleabenden sind mir wichtig. Ich spiele bestimmt zwei- bis dreimal in der Woche, jedes Mal mit unterschiedlichen Leuten und unterschiedliche Spiele. Die Faszination lässt aber nicht nur bei mir nicht nach. Zu meinen Lieblingsspielen zählen ebenfalls die komplexeren Spiele wie etwa Tribun oder auch Arler Erde.

Autor:
Nicole Rendler